

Aufführung der Spielgruppe der Soldatenkameradschaft Delfshausen:

# Plattdeutsches Loblied auf eine gewaltlose Bürgerinitiative

„Thea Witt“ als außerparlamentarische Opposition im Kampf gegen „Bettenberg“

ü Delfshausen. Der Dreiakter „Thea Witt makt nich mit“ von Jens Exler ist so etwas wie ein plattdeutsches Loblied auf die gewaltlose Bürgerinitiative, denn Thea Witt gehört, wie in dem Stück festgestellt wird, zur „außerparlamentarischen Opposition“. Die Aufführung des Dreiakters durch die Spielgruppe der Soldatenkameradschaft Delfshausen bestätigte am Sonnabend erneut, daß die plattdeutsche Theatergruppe genügend talentierte Kräfte aufzubieten hat, um ihren Freunden ein paar vergnügliche Stunden zu bereiten.

Hinrich Menke als Speelbaas hat vor dem Hintergrund des von allen Mitspielern gemeinsam „gezimmerten“ Bühnenbildes das Stück in Szene gesetzt und dabei die Pointen und die Höhepunkte des Dreiakters gut herausgearbeitet.

Wie eine Ein-Mann-Bürgerinitiative gegen die Errichtung eines „Bettenberges“ an einem Naturstrand – abgesehen von dem anfänglichen Schreckschuß, der nur der allgemeinen Publizität dienen soll – mit List und Klugheit und ohne Gewalt zu Erfolgen kommen kann, das zeigt Anneliese Folkens in der Titelrolle als „Thea Witt“ in souveränem Spiel und mit einer geschliffenen plattdeutschen Sprache.



Anneliese Folkens (links) stemmt als Thea Witt die Arme in die Seite und setzt sich mit ihrer Ansicht durch. „Momme Nogens“ (Alfred Folkens) ist in die mit Lust und Klugheit verfolgten Pläne der Gastwirtin von der alten Wassermühle zum Teil vorher schon eingeweiht, und Irmgard Lange (rechts) in der Rolle des Kurgastes Irmgard Hasselmann, freut sich darüber, daß das Vorhaben, an dem friedlichen Naturstrand einen „Bettenberg“ zu errichten, schließlich scheitert.

Bild: Stölting

Gerold Hinrichs als ihr Enkel Peter erfreut durch seine Natürlichkeit und Unbekümmertheit auf der Bühne. Alfred Folkens erweist sich in der recht dankbaren Rolle des pensionierten Gemeindedieners „Momme Nogens“ als ein Darsteller, der im Charakterfach einem Typ viel Farbe zu geben vermag.

Werner Folkens als Bürgermeister Martin Bollmann wird von der Ein-Mann-APO Thea Witt ganz schön in Verlegenheit gebracht. Mit seinem Plan, die alte Wassermühle abreißen zu wollen, kommt er in die Zwickmühle. Wie verunsichert und ratlos er als Vorsitzender des Rates ist, macht er in seinem Spiel deutlich.

Zu der Verunsicherung des Gemeindegemeinschaftsträgers trägt nicht zuletzt auch der Sommergast Carola Ganowski bei. Ingeburg Decker zeichnet in dieser schon durch die hochdeutsche Sprache milieufremd angelegte Rolle durch bewußte Übertreibung die Karikatur einer bestimmten Sorte Kurgäste.

Die beiden Debütanten im Ensemble der Delfshäuser Spielgruppe, Helga Rothe als Bürgermeisterin Frauke Bollmann und Erwin Duvenhorst als Sommergast Jochen Hasselmann, fügen sich so nahtlos ein, daß sie als Bereicherung der Spielgruppe gelten können.

Irmgard Lange als Sommergast-Tochter Irmgard Hasselmann ge-

hört mit ihrer Sicherheit in Gestik, Mimik und Sprache zu den „alten Hasen“ des Ensembles, das von Gerda Folkens „aus dem Kasten“ flüsternd unterstützt wurde, dieser Unterstützung wegen der sich von Szene zu Szene steigenden Spielfreude im Grunde aber gar nicht bedurfte.

Der herzliche Beifall, den die Gäste des plattdeutschen Theaterabends den Darstellern spendeten, war nach intensiver und gründlicher Probenarbeit verdient. Am Sonntag, 23. Januar, 20 Uhr, hofft die Delfshäuser Spielgruppe bei der zweiten Aufführung noch einmal auf einen vollen Saal.